

Kantonale Prüfung 2013  
für die Zulassung zum gymnasialen  
Unterricht im 9. Schuljahr

GYMNASIEN  
DES KANTONS BERN

## Prüfung für Kandidatinnen und Kandidaten aus dem 9. Schuljahr der Sekundar- schule

# DEUTSCH

Bitte beachten: Die Deutschprüfung besteht aus drei Teilen  
1. Teil: Leseverstehen  
2. Teil: Grammatik  
3. Teil: Aufsatz

Name, Vorname: \_\_\_\_\_ Prüfungs-Nr.: \_\_\_\_\_

z. Z. besuchte Schule: \_\_\_\_\_

Bearbeitungshinweise: **Nicht mit Bleistift schreiben!**  
**Was nicht gilt, durchstreichen, nicht nur einklammern!**  
**Aufgabenstellung und Beispiele sorgfältig lesen!**  
**Maximale Punktzahl: 50 Punkte für Teil 1 und Teil 2**  
**Noten: Teil 1 und 2 geben zusammen eine Note (50%), diese Note wird mit**  
**der Aufsatznote (Teil 3) verrechnet (50%).**

Schau die ganze Prüfungsserie zuerst aufmerksam durch, auch die Aufsatzthemen!

➤ Von den beiden Aufsatzthemen ist nur *eines* zu bearbeiten!

Du kannst dir die Zeit selber einteilen. Wir schlagen dir vor:

Teil 1 und Teil 2: 45 Minuten  
Teil 3: 75 Minuten

Punktzahl Teil 1 \_\_\_\_\_ Note Teile 1 + 2 \_\_\_\_\_

Punktzahl Teil 2 \_\_\_\_\_ Note Teil 3 \_\_\_\_\_

Gesamtpunktzahl \_\_\_\_\_ Prüfungsnote \_\_\_\_\_

## 1. Teil: - Leseverstehen

*Lies den folgenden Text sorgfältig durch.*

### Hors-Sol-Kinder

*Von Marco Hüttenmoser*

5 Mit den zunehmenden Gefahren im Verkehr dürfen sich jüngere Kinder kaum noch unbegleitet auf der Strasse aufhalten. Die Folgen sind Übergewicht, weniger Sozialkompetenz und fehlende Kenntnis der Umwelt.

10 Beatrice kann unbegleitet im Freien spielen. Im Rahmen eines Forschungsprojekts hat sie ein detailreiches, buntes Bild ihres Wohnumfeldes gemalt. Die gleichaltrige Claire kann hingegen nicht allein ins Freie. Das Wohnumfeld in ihrer Zeichnung besteht aus einer grauen Fläche. Beim Malen beklagte sich Claire: «Vor dem Haus hat es eine Strasse und etwa 200 Meter entfernt einen Spielplatz, zu dem ich nicht allein gehen kann.» Insgesamt haben 173 Kinder der ersten Primarklassen der Stadt Basel ihr Wohnumfeld gezeichnet. Die Unterschiede zwischen den Zeichnungen von Kindern, die unbegleitet im Freien spielen können, und jenen von Kindern, die dies nicht können, sind frappant. Erstere zeichnen durchschnittlich 16 Objekte (Kinder, Spielgeräte, Pflanzen und Tiere), letztere noch deren zwei. Auch die soziale Situation ist völlig verschieden: Erstere haben durchschnittlich zwölf Spielkameraden, letztere zwei.

15 Die Kinderzeichnungen offenbaren zwei völlig verschiedene Welten. Vertieft analysiert wurden diese in einer Intensivuntersuchung bei zwanzig Familien mit fünfjährigen Kindern der Stadt Zürich: Wer in einem Wohnumfeld aufwächst, das kein unbegleitetes Spiel im Freien zulässt, zeigt im Alter von fünf Jahren deutliche Defizite in der motorischen und sozialen Entwicklung. Eine anschliessend in der Stadt Zürich durchgeführte repräsentative Studie und eine Kontrollerhebung in sieben Landgemeinden zeigten auf, dass in der Stadt wie auf dem Land ein Viertel bis zu einem Drittel der Kinder bis im Alter von 5 Jahren Wohnung und Haus nicht unbegleitet verlassen darf. Der Verlust an Spielkameraden für diese Kinder ist gross, und der Zwang, die Kinder dauernd zu begleiten, führt zu einem massiven Verlust an Bewegungszeit. Als wichtigste Ursache bezeichnen 76 Prozent von 1729 Eltern der Stadt Zürich den Strassenverkehr. Von 142 Eltern auf dem Land sind 87 Prozent dieser Meinung. Kinder, die ohne rechte Bodenhaftung aufwachsen – Hors-Sol-Kinder sozusagen –, sind das Produkt der modernen, vom privaten Motorfahrzeugverkehr dominierten Gesellschaft.

20 Im Jahr 1894 betonte die Zentralschulpflege der Stadt Zürich in einem Schreiben noch, dass es wichtig sei, die Kinder auf den Strassen und Plätzen der Stadt spielen zu lassen. 1923 verbot die gleiche Instanz den Kindern das Spiel im Strassenraum. Die Kinder liessen sich allerdings lange nicht von der Strasse vertreiben. Erst als die Zahl der Kinderunfälle stetig anstieg – den Höhepunkt erreichte sie 1976 –, wurden die Kinder von den Eltern sukzessive wörtlich aus dem Verkehr gezogen. Die Kinderunfälle sanken in der Folge bis heute. Im Gegensatz zu dieser Interpretation betonen offizielle Stellen und Verkehrsverbände, dass der Rückgang der Unfälle ein Erfolg der ergriffenen Sicherheitsmassnahmen sei. Eine differenzierte Analyse der Unfallzahlen zeigt nun aber, dass der deutliche Rückgang der Kinderunfälle sich auf die Gruppe der fünf- bis neunjährigen zu Fuss gehenden Kinder beschränkt. Das stets wieder ertönende Eigenlob des Bundesamtes für Strassen, der Beratungsstelle für Unfallverhütung und der Verkehrsverbände trifft also nicht zu: Es gibt keine Verkehrssicherheitsmassnahme, die sich nur auf die jüngere

Gruppe der zu Fuss gehenden Kinder auswirkt. Die einzige plausible Erklärung lautet, dass die Eltern mit den zunehmenden Gefahren auf der Strasse den jüngeren Kindern verbieten, unbegleitet im Freien zu spielen.

50 Übergewichtige Kinder standen jüngst im Zentrum vieler Medienberichte. Die Stadt Zürich etwa klagte, dass zwanzig Prozent der Kinder Übergewicht aufwiesen, wenn sie in den Kindergarten einträten. Im Konsens wird die Meinung vertreten, dass einmal angesetztes Fett nur schwer wieder reduziert werden kann. Neue Erkenntnisse machen auch  
55 deutlich, dass Übergewicht vorab auf Bewegungsmangel zurückgeführt werden muss. Zur Gesundheitsförderung hat der Bund daher Massnahmen vorgeschlagen, die von mehreren Kantonen übernommen wurden. Die Massnahmen entsprechen aber in keiner Weise heutigen Erkenntnissen. Sie setzen zu spät ein und belasten Kindergärten und Schulen mit Aufgaben, die weit über den Bildungsauftrag hinausgehen. Die wichtigste Massnahme  
60 hingegen – mehr Spielraum für Kinder im Wohnumfeld –, die als einzige wirksam Bewegungsmangel bereits bei jüngeren Kindern verhindern könnte, wird aus Rücksichtnahme auf den Strassenverkehr ausgeklammert. In einem guten Wohnumfeld spielen bereits drei- bis vierjährige Kinder stundenlang im Freien. Die besonderen Qualitäten des Schulweges, den die Kinder zu Fuss gehen, bestehen in den frühen selbständigen Erfahrungen: Kontakte mit andern Kindern anknüpfen,  
65 miteinander streiten und Konflikte lösen, die Umwelt vertieft wahrnehmen.

Die Lösung liegt auf der Strasse: Nicht mehr Mutterliebe, nicht mehr Begleitung brauchen die Kinder, sondern mehr eigenständig erreichbaren Raum. Die Wohnquartiere müssen für die Kinder mit Tempo-30-Zonen wieder erkundbar und dank Begegnungszonen  
70 wieder bespielbar gemacht werden. Insbesondere die 2002 vom Bundesrat geschaffenen Begegnungszonen wären von grosser Bedeutung. Leider entwickelten sich die Bemühungen darum aber rasch zum Trauerspiel: Der grösste Teil von ihnen ist heute mit Parkplätzen verstellt und erfüllt ihren Zweck nicht. Einmal mehr ist es dem Individualverkehr gelungen, die Kinder aus dem Strassenraum zu vertreiben. Dies auf Kosten einer gesunden  
75 Entwicklung. Die Folgen sind Bewegungsmangel, massiv ansteigendes Körpergewicht, weniger Sozialkompetenz und fehlende Kenntnis der Umwelt. Weil wir zu bequem sind, auch nur fünfzig Meter bis zum nächsten Parkplatz zu Fuss zu gehen, bleiben die Kinder vor dem Fernseher sitzen, bis sie, versehen mit verschiedensten Defiziten, in die gesellschaftlichen «Flickbuden» Kindergarten oder Schule eingeliefert  
80 werden.

## 1.1 Worterklärungen

Erkläre die Bedeutung des Wortes aus dem Textzusammenhang. Schreibe die passendste der vier vorgegebenen Bedeutungen in die mittlere Spalte. (8 Punkte)

Beispiel:

0. <b>Verkehr</b> (Zeile 4)	<b>Bewegung von Fahrzeugen</b>	Strasse Gebäude Bewegung von Fahrzeugen Landschaft
-----------------------------	--------------------------------	-------------------------------------------------------------

1. <b>detailreich</b> (Zeile 8)		unübersichtlich mit vielen Einzelheiten farbig gut geordnet
2. <b>Defizit</b> (Zeile 21)		Fortschritt Anstrengung Mangel Fehler
3. <b>massiv</b> (Zeile 27)		mässig vorübergehend ausserordentlich unbedeutend
4. <b>stetig</b> (Zeile 37)		plötzlich ständig manchmal immer
5. <b>plausibel</b> (Zeile 46 )		verbreitet bemerkenswert einleuchtend verdeckt
6. <b>vorab</b> (Zeile 54)		hauptsächlich anfänglich meistens manchmal
7. <b>ausklammern</b> (Zeile 61)		vergessen übersehen weglassen verbieten
8. <b>erkundbar</b> (erkunden) (Zeile 69)		ansehnlich erforschbar bewohnbar erzählbar

Punktzahl auf dieser Seite:

## 1.2 Verständnisaufgaben

Überprüfe folgende Aussagen auf ihre Übereinstimmung mit dem Text.

Wenn die Aussage falsch ist, versuche sie durch die Änderung eines einzigen Wortes mit dem Inhalt des Textes in Übereinstimmung zu bringen. (8 Punkte)

Beispiel:

0. Die Unterschiede zwischen den Zeichnungen von Kindern, die unbegleitet im Freien spielen können, und jenen Kinder, die dies nicht dürfen, sind gering.

**gering => frappant**

1. Etwa drei Viertel der befragten Zürcher Eltern sieht manchmal im Strassenverkehr die Ursache dafür, dass Kinder im Freien begleitet werden müssen.

---

2. Dass es heutzutage weniger Kinderunfälle gibt, ist den Behörden zu verdanken.

---

3. Das Bundesamt für Strassen hat zwar Bewegungszonen geschaffen, doch sind oftmals darin parkende Autos ein Hindernis für spielende Kinder.

---

4. So genannte Hors-Sol-Kinder gibt es seit etwa 1923.

---

Punktzahl auf dieser Seite:

### 1.3 Fragen zum Text

Was steht im Text zu den folgenden fünf Fragen? Antworte in kurzen, prägnanten Sätzen. (9 Punkte)

1. Warum hat Beatrice ein bunteres, detailreicheres Bild ihres Wohnumfeldes malen können als Claire? (1 Punkt)

---

---

---

---

2. Woran mangelt es Hors-Sol-Kindern? (2 Punkte)

---

---

---

---

---

3. Aus welchen Gründen ist es wichtig, dass die Kinder den Schulweg zu Fuss zurücklegen? Nenne zwei Gründe. (2 Punkte)

---

---

---

---

---

---

Punktzahl auf dieser Seite:

4. Welche Erklärung hat das Bundesamt für Strassen für den Rückgang der Kinderunfälle? Welche Meinung hat der Autor? (2 Punkte)

---

---

---

---

---

5. Was bedeutet die Formulierung: „Die Lösung liegt auf der Strasse?“ (2 Punkte)

---

---

---

---

---

*Punktzahl auf dieser Seite:*

## 2. Teil - Grammatik

### 2.1 Präpositionen

Setze die fehlenden Präpositionen ein. (5 Punkte)

Beispiel:

0. Die Schüler müssen sich ( \_\_\_\_\_ ) der Grammatik abmühen.  
Die Schüler müssen sich ( **mit** ) der Grammatik abmühen.

1. Wir legen grossen Wert ( \_\_\_\_\_ ) gute Zusammenarbeit.
2. Die Angeschuldigte war ( \_\_\_\_\_ ) einer solchen Tat nicht fähig.
3. Dies veranlasst uns ( \_\_\_\_\_ ) genauen Prüfung des Falls.
4. Noch immer beurteilt man einen Menschen auch ( \_\_\_\_\_ ) seinem Benehmen.
5. Im Kampf ( \_\_\_\_\_ ) die grassierende Fettleibigkeit unter amerikanischen Kindern wird an vielen öffentlichen Schulen nun gesünderes Essen serviert.
6. Im Budget 2013 des Bundes ist ( \_\_\_\_\_ ) Angaben des Finanzdepartements ein Spielraum offen gelassen worden ( \_\_\_\_\_ ) eine Lohnerhöhung ( \_\_\_\_\_ ) 0,6 Prozent.
7. Ein tragischer Todesfall hat den ( \_\_\_\_\_ ) fast dreissig Jahren periodisch aufflackernden Streit ( \_\_\_\_\_ ) die Legalisierung der Abtreibung in Irland erneut entfacht.

Punktzahl auf dieser Seite:



## 2.2 Flexionsformen der Verben

Bilde die in der Tabelle definierten Flexionsformen (Verbformen) und trage diese in die Spalte rechts ein. (5 Punkte)

Beispiel 0:

Verb	Person	Numerus	Tempus	Modus	Genus verbi	Gesuchte Verbform eintragen
sehen	2.	Singular	Präsens	Indikativ	Aktiv	<b>Du siehst</b>

Verb	Person	Numerus	Tempus	Modus	Genus verbi	Gesuchte Verbform eintragen
lieben	2.	Singular	Präsens	Konjunktiv I	Passiv	
schneiden	1.	Plural	Präteritum	Indikativ	Aktiv	
verhaften	2.	Plural	Perfekt	Indikativ	Passiv	
bleiben	3.	Plural	Plusquamperfekt	Indikativ	Aktiv	
lassen	3.	Singular	Präsens	Konjunktiv II	Aktiv	

Punktzahl auf dieser Seite:

### 2.3 das / dass

Schreibe ,das' beziehungsweise ,dass' richtig. (5 Punkte)

1. \_\_\_\_\_ Wunder des Sonnenaufgangs, \_\_\_\_\_ schon sehr oft gemalt worden ist, im Osten beginnt, ist so klar, \_\_\_\_\_ man es eigentlich nicht mehr erwähnen muss.
2. Dominik, wenn du \_\_\_\_\_ tust, dann wird \_\_\_\_\_ Personal, \_\_\_\_\_ Haus reinigt, und auch \_\_\_\_\_ Personal, \_\_\_\_\_ sich um den sehr grossen Garten kümmert, wütend werden.

Punktzahl auf dieser Seite:

## 2.4 Satzbau

Verbinde die beiden Hauptsätze so, dass daraus ein Satzgefüge (= ein Hauptsatz und ein Nebensatz) mit der richtigen Zeitenfolge entsteht. (6 Punkte)

### Beispiel:

0. Tim hat Melanie kennen gelernt. Vorher ist er immer noch jeden Sonntag mit den Kollegen an das Fußballspiel gegangen.

### **Die Verwandlung in ein Satzgefüge ergibt zum Beispiel folgende Lösung:**

Bevor Tim Melanie kennengelernt hat, ist er immer noch jeden Sonntag mit den Kollegen an das Fußballspiel gegangen.

1. Jessica putzte zuerst das Pferd. Dann machte sie einen Ausritt.

---



---



---

2. Du musst genauer hinschauen. Nur dann erkennst du das Geschehen auf dem Spielfeld.

---



---



---

3. Tina setzte sich in den bequemsten Sessel. Denn sie hatte den ganzen Tag gearbeitet.

---



---



---

Punktzahl auf dieser Seite:

## 2.5 Rechtschreibung

Finde im folgenden Text die acht Rechtschreibfehler und korrigiere sie. (4 Punkte)

Streiche die acht falsch geschriebenen Wörter durch und trage sie in korrekter Rechtschreibung in die Tabelle unter dem Text ein. Es geht nur um Rechtschreibfehler, nicht um Stil- oder Grammatikfehler.

### Aus dem Text: „Aufbruch - auf zu neuen Ufern“ von Andrea Freiermuth

Woher kommt das **Fernwee**? Was treibt uns in die Welt hinaus? Mit welchen Erwartungen brechen wir in die Fremde auf?

Neugierde wird oft an erster Stelle genannt. Der Drang zu erfahren, wie das Leben anderswo spielt. Die Lust am entdecken. Der Wunsch, sein Wissen über die Welt zu erweitern. Für andere ist Reisen eine Flucht. Ausbrechen aus dem Alltagstrott. Der Ausweg aus einer schwierigen Lebenssituation. Wiederum andere steigen in den Zug oder in das Flugzeug, um das Paradies zu suchen oder Ruhe zu finden. Auch Religion, Rekordjagd oder irgendeine Mission können zum Aufbruch drängen.

Gibt es einen gemeinsamen Nenner hinter all diesen Motiven? Evolutionsforscher sagen, das Fernweh sei in unseren Genen angelegt. Während Jahrtausenden streifte der Homo sapiens als Nomade umher. Würde die Geschichte der Menschheit mit 24 Stunden bemessen, wären wir erst seit siebzig Minuten sesshaft. Eine Schwäche dieser These: Wer die Routen nomadisierender Völker analysiert, erkennt, dass sie sich vielfach im Kreis bewegen. Sie brechen zwar immer wieder auf, aber immer zu bekannten Gefilden. [...]

Oft wird die Reise in die Fremde zu einer Reise ins innere, zur Suche nach der eigenen Identität. Oder wie es um 1920 der deutsche Philosoph Hermann Keyserling sagt: «Der kürzeste Weg zu sich selbst führt um die Welt herum.» Dies ist nur auf den ersten Blick widersprüchlich. Denn auf Reisen gewinnen wir buchstäblich Abstand und können besser als Zuhause ergründen, was wir wollen und wer wir sind.

Der mit dem Reisen verbundene Reifeprozess und die Selbstfindung sind ein Grund, warum sich gerade Menschen auf der Schwelle zum Erwachsenenalter besonders gerne auf den Weg machen: «Nicht Menschen machen Reisen, Reisen macht Menschen», heisst es bei John Steinbeck. Es ist kein Zufall, dass die Übergangsriten von Naturvölkern oft mit Abenteuern in der Wildnis verbunden sind. Auch unsere Kultur kennt Reiserituale, die das Erwachsenwerden begleiten. Teenager verbringen ein Jahr im Welschland oder gondeln per Interrail kreuz und quer durch Europa.

0. <u>Beispiel:</u> Fernweh	
1.	5.
2.	6.
3.	7.
4.	8.

Punktzahl auf dieser Seite:

### 3. Teil - Aufsatz

Name: .....

Vorname: .....

Prüfungsnummer: .....

**Wähle eines der beiden Aufsatzthemen.**

#### 1. Brief mit argumentativer Situation

**Thema: Gesuch um Dispens wegen eines sportlichen Wettkampfes bzw. wegen Führung eines Informationsstandes für einen Jugendverein**

Stell dir folgende Situation vor: Du treibst neben der Schule regelmässig Sport – entweder in einer Mannschaft oder als Einzelkämpfer. In zwei Monaten findet ein Wettkampf bzw. ein Turnier statt, das eine Woche dauert und an dem du teilnehmen möchtest. Dazu musst du dich vom Unterricht dispensieren lassen.

Oder:

Du bist Mitglied einer Jugendorganisation (Pfadfinder, Blauring, Jungwacht, Jugendmusik). Dein Verein möchte in deiner Schule während der Woche vom 3. bis zum 7. Juni 2013 einen Informationsstand in deiner Schule betreiben. Den Grund dazu schilderst du in deinem Gesuch.

Wähle eine der oben beschriebenen Situationen aus und schreibe dem Schulleiter/der Schulleiterin einen Brief, der in dieser Reihenfolge folgende Inhaltspunkte enthält:

- Nenne den Grund deines Schreibens.
- Erkläre, warum es für dich so wichtig ist, dass du am Wettkampf unbedingt teilnehmen musst bzw. dass du für deinen Verein einen Informationsstand aufstellen möchtest. Dabei nennst du drei Gründe.
- Beschreibe auch, wie du dich organisieren wirst, um den Unterrichtsstoff nicht zu verpassen und aufzuarbeiten.

Vergiss Absender, Empfänger, Ort und Datum, Betrifft-Zeile, Anrede und Gruss nicht und achte darauf, dass du die Form eines formellen Briefes einhältst.

Erwartet wird ein Text im Umfang von **ca. 350 Wörtern**. (Dies entspricht etwa 2 Seiten)

---

#### 2. Kommentar

**Thema: Handys für Kinder?**

Erörtere in einem Kommentar, warum deiner Meinung nach Kinder im Alter von acht bis zehn Jahren bereits ein Handy besitzen bzw. warum sie in diesem Alter noch kein eigenes Mobiltelefon haben sollten. Im Schlussteil deines Textes legst du dar, welche Haltung und Massnahmen Eltern deiner Meinung nach in Bezug auf die Handyfrage einnehmen sollten.

Beim Schreiben deines Textes solltest du folgende Aspekte beachten:

- Achte auf eine klare Dreiteilung deines Textes in Einleitung, Hauptteil, Schluss. Die einzelnen Teile sind voneinander durch eine Leerzeile getrennt.
- Im ersten, einleitenden Abschnitt führst du den Leser an das Thema heran, indem du kurz über die Problematik informierst.
- Der Hauptteil sollte drei Gründe enthalten, warum du gegen bzw. für den Handybesitz bei Kindern bist. Diese Gründe musst du jeweils erklären und begründen. Bei neuen Gedanken/ Ideen solltest du jeweils einen neuen Sinnesabschnitt beginnen (ohne Leerzeile).
- Stütze deine Aussagen, indem du eine bis zwei Beispielsituationen in die Argumentation integrierst.
- Im Schlussteil skizzierst du als Folgerung deiner Argumentation deine persönliche Meinung und legst dar, welche Haltung und Massnahmen deiner Meinung nach Eltern in Bezug auf die Handyfrage einnehmen sollten.

Erwartet wird ein Text im Umfang von **ca. 350 Wörtern**. (Dies entspricht etwa 2 Seiten)

## Beurteilung des Aufsatzes

Bewertungskriterien	1/2/3/4/5/6 Punkte	Bemerkungen <small>Kriterien, die zu Punkteabzug führen, unterstreichen</small>
<u>U</u> mfang, <u>G</u> estaltung von Anfang und Schluss, sinnvolle <u>E</u> inteilung in deutlich sichtbare Abschnitte und formale Aspekte		U / G / E
Klarheit, <u>S</u> trukturierung und <u>A</u> ussagekraft der Gedanken in Bezug auf das Thema		K / S / A
Grad von <u>A</u> rgumentation, <u>K</u> reativität und <u>N</u> achvollziehbarkeit der Gedanken		A / K / N
<u>S</u> til, <u>W</u> ortwahl und <u>S</u> atzbau		S / W / Sa
<u>I</u> nterpunktion, <u>G</u> rammatik und <u>O</u> rthographie		I / G / O
<b>Anzahl Punkte</b>		<b>Aufsatznote:</b>

30-29 P. = 6.0

28-26 P. = 5.5

25-23 P. = 5.0

22-20 P. = 4.5

19-17 P. = 4.0

16-14 P. = 3.5

13-11 P. = 3.0

10-8 P. = 2.5

7-5 P. = 2.0

4-2 P. = 1.5

1-0 P. = 1.0